

Was wäre zur Bewältigung der Finanzkrise notwendig?

Kurt Bayer

Die Weltwirtschaft ist zwischen 2007 und 2010 fast zusammengebrochen - ausgelöst von einem überbordenden Finanzsystem, welches in den Jahrzehnten zuvor sukzessive dereguliert wurde. Schätzungen gehen davon aus, dass etwa 2 Billionen \$ an Finanzaktiven vernichtet wurden. In vielen Ländern wurden massive Wohlfahrtsverluste durch Arbeitslosigkeit und zunehmende Armut erlitten. Die Krise hat jedenfalls gezeigt, dass die seit den 1980er-Jahren dominante Wirtschafts-ideologie, dass sich die Märkte am besten selbst regulieren, falsch ist. Der zunehmende Abbau von Regulierungen, die Idolisierung des Finanzsektors als „des vollkommensten Marktes“, als des „Treibers von Innovationen“, als „des optimalen Disziplinierungsinstruments für faule Manager“ hat die Lobbykraft der Finanzakteure massiv erhöht und die Wirtschaftspolitik weltweit zu Erfüllungsgehilfen der neuen Dominatoren der Weltwirtschaft degradiert. Interessen der Gesamtwirtschaft, der Arbeitnehmer und Sparer, der Realwirtschaft und der Klein- und Mittelunternehmen wurden den Interessen der 25%-Renditejäger unterworfen.

Der erste Schock der Krise durch die Konkurse großer amerikanischer Banken hat bei den Wirtschaftspolitikern, die sich in G-20-Gipfeln als neue „Weltwirtschaftsregierung“ trafen, großes „Asche-auf-Haupt-Streuen“ und viele Besserungsversprechen ausgelöst. Eineinhalb Jahre später ist von dieser Seite die Systemkritik verstummt. Mit billigem Geld der Notenbanken haben Banken wieder Spekulationen begonnen und fahren neuerlich Rekordgewinne im Handelsgeschäft ein. Die Banken sehen offenbar diese Hilfgelder als weitere „normale“ Finanzierungsquelle an, die ihnen zwar aus der Patsche geholfen hat, aber keine Verhaltensänderungen erfordert. Es ist sehr wohl von den von der Bevölkerung gewählten Politikern zu erwarten, eine Systemänderung in Gang zu setzen, die durch Reduzierung der Verschuldensgrade, d.h. Erhöhung der Eigenkapitalunterlegungspflicht, gestaffelt nach Risiko, durch Durchsetzung von Abwicklungsmöglichkeiten ohne Systemgefährdung, durch stärkeren Anleger- und Konsumentenschutz die eigentlichen Bankenfunktionen wiederzubeleben und Spekulationen und Handelsgeschäfte, welche zwar viel Gewinn, aber keinen volkswirtschaftlichen Nutzen bringen und das Gesamtsystem destabilisieren, hintanzuhalten. Eine Weltwirtschaftskrise muss auf globaler Ebene gelöst werden. Mangel an Durchsetzung von radikalen Verhaltensänderungen führt jedoch zwangsläufig in die nächste, noch größere Krise. Und dann sind die finanziellen Mittel zur nochmaligen Bankenrettung nicht mehr vorhanden.